

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die unentgeltlich eingesandten Manuskripte über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hof-Redakteur: Arthur Bechthold in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Hennigs Ende.

Das Potsdamer Schwurgericht hat gestern den Leder- arbeiter Hennig des Raubmordes an dem Kellner Biernotz für schuldig erkannt, und der Gerichtshof hat ihn daraufhin zum Tode verurteilt. Die Verurteilung Hennigs, sich nur als Mörder hinzustellen, können schwerlich als gestrichelt bezeichnet werden; so gestrichelt Hennig seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen suchte, so fand doch der Inhaftete Franz und sein Angehöriger Komplikate unter der bekannten Verbrechercategorie des „großen Unbekannten“ zu setzen, die in juristischen Kreisen sehr niedrig eingeschätzt wird. Gewiß handelt es sich im vorliegenden Falle nur um einen In- dultbeweis, oder wie Hennig behauptete, um „Spoh- lungen“, aber das von dem Staatsanwaltschafts- Be- rater Material war für Hennig zu gravierend, daß die Kaiserlicher kaum zu einem anderen Ergebnis als dem Schuldig in vollem Sinne gelangen konnten. Und das Substitut wird in diesem Falle dem Urteil durchaus zustimmen; es will einen Schädling beseitigt wissen, der für die menschliche Gesellschaft längt verloren war. Das deutsche Volk hat sich bisher glücklicherweise nicht dazu verziehen können, in den interessantesten Verbrechen einer Schuldentabelle und Hinabzitiert, aber dieser Verbrecher- schicht hat sich immer auf die halbgeliebten Volkschichten beschränkt, und heute laugen schon die Köchinnen und Haus- frauen an, sich ihrer Sympathien für die Herren Räuber und Mörder zu schämen. Besonders ist der Anblick des Ver- brechers bei uns so ausgeartet wie etwa in Italien, wo der Räuberhauptmann noch heute mit romantischem Schimmer umgeben bleibt, oder in Amerika, wo historische Weiber für moderne Laubäcker schwärmen. Unser Volk ist zu nüchtern, um solchen Illusion mitzumachen; es hat auch dem Hennig gegenüber immer das Bewußtsein gehabt, daß es sich um einen Feind der Gesellschaft handelt, der unerbittlich gemacht werden muß.

Es war mehr ein oppositionelles Begehren, das dem Hennig eine vorübergehende Popularität sicherte; er hatte es ver- standen, der Polizei wiederholt ein Schimpfchen zu schlagen und sie an der Nase herumzuführen. Die Polizei aber ist be- sonders in Berlin zu unbehelmt wie möglich, weil sie in Klein- gängen und Kleinstädten operiert, auch dem vulgären Bürger eine höchstvolle Lieberlegenheit zu Gemüte führt, während sie bei großen Aufgaben häufig versagt. Deshalb laßt man über die Hennig-Frage, nicht weit man dem Ver- brecher wohl wollte, sondern weil man der Polizei diese neue Schlappe gönnte. Auch solche Gegenstände des Substituts zur Polizei ist freilich beabsichtigt genug; es könnte nichts schaden, daß der Berliner Polizeipräsident einmal eine Kom- mission niedersetzte, die eine Antwort auf die Frage zu suchen hätte: Was macht es mich beliebt? Wenn dann alle Berliner vernommen würden, die etwas gegen die Polizei an dem Herzen hätten, dann würde der Polizeipräsident wenigstens, was alles zu unterlassen wäre, um das Mißtrauen des anständigen Teiles der Bevölkerung gegen die Polizei hinwegzuräumen.

Dabei muß zugegeben werden, daß Hennig selbst weniger der Anführer des Großstadtbundes ist, als er sich darstellt, als unbehaglich, erachtet der Berliner Polizeipräsident eine ganze Portion politischen Wissens mit auf den Weg bekommen; nach jeder Versicherung glaubt er sogar an einen persönlichen Gott. Auch zeigte die Art seiner Verteidigung, daß er von un- gewöhnlicher geistiger Regsamkeit ist, wie schon die Geschichte seiner Furcht seine fabelhafte Geistesgegenwart beweist. Das ist um erkauntlicher, als Hennig die letzten 15 Jahre mit kurzen Unterbrechungen der Fängen und der Gefängnisse zugebracht hat. Sein Intellekt hat offenbar durch diese

langen Jahre der Freiheitsentziehung nicht gelitten, wie auch sein Körper die Last verhältnismäßig gut überstanden hat. Dafür ist umso mehr sein moralisches Empfinden in dieser Verbrechercatégorie abgestumpft worden; alles, was er mußte und konnte, stellte er in den Dienst seiner verbrecherischen Instinkte, ohne daß sich irgend- ein moralische Hemmung bemerkbar gemacht hätte. Auch der Gottesglaube war für ihn nur ein Begriff ohne Inhalt — ein Beweis, wie wenig der Buchstaben Glaube allein aus- reicht, um das sittliche Bewußtsein zu stärken. Hennig selbst hat zwar dem Gerichtshofe vorzusprechen gesucht, daß er keine Verbrechercatégorie nur fortgeleitet habe, weil er seine Arbeit finden konnte. Indessen ist das wohl in besten Falle nicht mehr als Selbsttäuschung; Hennig hätte weiter- hin vom Verbrechen geteilt, auch wenn ihm Gelegenheit zur ehelichen Tätigkeit geboten worden wäre.

Man sieht am Fall Hennig wieder, um von dem heutigen Strafvollzug, wie wenig auch das Strafsystem dem Ver- brechen zu wehren vermag. Der Verbrecher bekommt je nach der Schwere seiner Tat eine bestimmte Strafe. Hat er sie abgehört, dann wird er von neuem auf die Ge- fängnisse losgelassen, ganz gleich, ob er gebessert ist oder nicht. In den meisten Fällen benutzt er deshalb auch seine Freiheit nur, um von neuem zum Ver- brechen zurückzukehren. Der Aufenthalt im Zuchthaus selbst aber hat nur die Wirkung, das letzte sittliche Gefühl zu er- löschen und zugleich dem angehenden Verbrecher die hohe Schule der gefühlloskeitsfeindlichen Taktik zu gewähren. Un- mittelbar drängt sich die Frage auf, ob es nicht besser ist, den Gewohnheitsverbrecher so lange unerbittlich zu machen, bis greifbare Beweise seiner Besserung vorliegen, wie man ja auch den Gefängnissen nicht eher aus dem Zuchthaus entläßt, als bis er gebessert ist.

In gewissem Sinne ist zweifellos die Großstadt an solchen verfehlten Exzessen wie Hennig schuld. Das böse Beispiel und der schlechte Umgang wirken nirgends so verhängnisvoll wie in den modernen Metropolen mit ihren zahllosen Schlafvierteln des Koffers und des Verbrechers. Deshalb wird man gewiß nicht die Großstadt an sich ver- werfen können; sie ist nur einmal im heutigen Kultur- leben notwendig. Aber wie man sie schon in hygienischer Beziehung zu sanieren begonnen hat, so macht sich mehr und mehr auch eine sittliche Sanierung erforderlich. Wir können das nicht, doch nicht die Schuldteile vor der Schenkung der Kunststoffe hinsetzen, um an irgendeiner Straftat den erforderlichen Anstoß zu nehmen, sondern so, daß die Polizei die Dinen von der Strafe treibt, und die Verbrecher und Bagabunden besser als bisher bewacht. Allein kann die Polizei freilich diese Sanierungsarbeit nicht verrichten, dazu ist der Gesetzgeber nötig, der eine Lust- schänkung der Verbrecher ermöglicht. Gegen eine solche Erneuerung der Strafvollzug, die zugleich mit einer Reform des Strafvollzuges Hand in Hand gehen muß, mag man sich zunächst sträuben; aber sie wird sich als notwendig herausstellen, wenn das Verbrechen nicht zu einer noch schlimmeren Gefahr für die Gesellschaft werden soll, als es heute schon ist. Die Gestalt eines bis zum tiefsten Ab- grund gesunkenen Verbrechers wie Hennig gibt in dieser Beziehung eine ernste Mahnung, die nicht unbeachtet bleiben sollte.

„An einer kritischen Tage“, am 1. Mai tritt der neue sächsische Minister des Inneren, Graf v. Hohenthal und Bergen sein Amt an. Wird es ihm gelingen, die politischen Wogen zu glätten, die die Regierens des „Welt- erbeites“ in Sachsen in Kurzwahl hervortritt? Graf Hohenthal hat selbst vor einiger Zeit geäußert, er sei kein

Parteiemann, sein politisches Ziel sei die Verführung der heutigen Gegenstände, so daß jedem Stande sein Recht werde, entsprechend seiner Bedeutung. In die Abopierung des Reichstagswahlrechtes für die Landtagswahlen sei natürlich nicht zu denken, es liege ihm aber daran, bei allen liberalen Parteien und Parteien Unter- stützung zu finden. Dieckhoff und aus anderen programmati- schen Überlegungen des Ministers dürfte zu schließen sein, daß sein Regiment eine Rance liberaler sein wird als das seines Vorgängers, Herr v. Meißner, der sich aus- schließlich auf die ausschlaggebende konservative Partei stützte. Graf v. Hohenthal wird zweifellos seiner- zeit den Kammeren ein neues Wahlrecht- reformprojekt vorlegen — das ist es, worauf es an- kommt —, das den dritten Klassen eine begrenzte Zahl von Vertretern in der zweiten Ständekammer sichert. Wie das Projekt aber im einzelnen aussehen wird, ob es, wenn auch nicht die sozialdemokratischen Führer, so doch die Mehrheit der Arbeiterschaft befriedigen wird, und ob die Kammeren es akzeptabel finden werden, darüber freilich läßt sich etwas Bestimmtes nicht mutmaßen.

Wittes Rücktritt?

Die in jüngster Zeit immer bestimmter auftretenden Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des russischen Premierministers scheinen sich tatsächlich zu bestätigen. Die „Russ. Korresp.“ entfällt aus Petersburg vom 1. Mai folgendes Telegramm:

Aus Mitte naherestehenden Kreisen wird berichtet, er sei vom Kaiser entlassen worden. In ferneren Entscheidungen nach scheint dieses Gerücht der Wirklichkeit zu entsprechen.

Wie weiter aus Petersburg telegraphiert wird, verzeichnen verschiedene dortige Blätter heute abermals das Gerücht vom Rücktritt Wittes. Das „Nietich“ sagt den Rücktritt bereits als Tatsache auf und bezieht Wittes Entlassung vom Regierungspostamt aus als Versuch der letzten Aussicht, sich mit dem Volke zu verständig zu machen, da ein geeigneter Ersatz für Wittes nicht vorhanden sei. Die Taktik der Opposition werde durch Wittes Rücktritt vereinfacht, von Durnowos veralteter Politik seien wenigstens nicht fortwährend Überlegungen zu erwarten. Kowlowzew, der von seiner Reise nach dem Anstande zurückgekehrt ist, würde gestern noch in später Nachmittags nach Jaroslavl-Geleise befohlen.

Nach alledem wird man sich auf darauf zu rechnen haben, daß die amtliche Meldung vom Rücktritt Wittes binnen weniger Stunden entfällt. Bei dem Sturz Wittes, den er der Ministerarbeit seines intimsten Widersachers Durnowos zu verdanken hat, dürfte der Anfall der Durnowosien das ausschlaggebende Moment gewesen sein. Was unter einem Regime Durnowos aus der Duma und den übrigen konstitutionellen Institutionen des Reiches werden wird, läßt sich schlechter- dings im Voraus nicht übersehen. Soviel aber scheint klar, daß eine neue Ära heftiger konstitutioneller Kämpfe die Folge des Rücktrittes Wittes sein würde.

Petersburg, 1. Mai. (W. T. Z.) Die Petersburger Telegraphen- agenzieur meldet: Der Reichsrat hat gestern seine Tätigkeit beendet, um am 10. d. M. als erste Kammer zusammenzutreten. Der Minister des Inneren Durnowos hat die Gründung des politischen Rates der konstitutionell-demokratischen Partei gestattet. — Der Reichsminister hat die Wiederanstellung einer großen Anzahl von Eisenbahnbeamten, die sich wegen des Eisenbahnstreikes in Untersuchung befinden, angeordnet. — Ein fabelhafter Entschluß

Der neue Ordinarius.

Rudolf Krauss. (Schadens verboten.)

Ich hatte einen wunderbaren Traum. Die Last der Jahre war von mir abgefallen, und ich sah wieder, jung unter Jungen, im Schulzimmer der Oberprima. Wir harkten des neuen Ordinarius. Eine ungemütliche Stimmung lag auf der Klasse, obgleich wir die Un- behagungen zu spielen suchten, und einige Fortschritte unter uns von Kränzelungen und Weibern kränzelhafter als je vernommen. Es war ein bestimmter wie in einem Wissenschaftlern, aber feiner war diesmal von Herzen bei der Sache, vielmehr hielt im Füllen jeder unsere Zielpunkte mit sich selbst. Und auf unseren Gesichtern spiegeln sich Er- wartung und Bangier, Angst und Schreden, Haß und Trost in jedem Gesicht. Kantolles Schweigen trat ein, als man dranshen Schritte hörte, und sich die Tür gleich darauf aufst. Jupiter — so nannte wir unseren wackelnden Direktor — schritt mair- stätlich herein, und hinter ihm — nein, dieser jugendlich- elastische Herr mit der vornehmen Haltung, dem modernen geschnitteneu Anzug, der tadellos speiben Halsbinde und der blendend weißen Leibwäsche konnte doch unmöglich der Ordinarius sein! Und er war es doch. Jupiter versicherte es wenigstens; der aber mußte er wissen. Nachdem er ihn mit wenigen Worten begrüßte und daran seine für solche Fälle stets auf Lager liegenden Ermahnungen geknüpft hatte, verließ er die Stube majestätisch, wie er gekommen war. Wir waren allein mit dem Ankommling. „Dr. Feix Heimann!“ flüsterte mir mein Nachbar zu. Wir hatten nicht umsonst ein paar Wochen vorher den „Probe- landexamen“ gegeben. Ich nickte mit dem Kopf. Nur bestimmter, selbstsicherer, gefasster. „Du“, meinte ich, „der wäre aber nicht auf die dumme Gerücht Professorinn hineingekommen.“ „Eicher nicht“, bestätigte der Kamerad.

Ich schaute mich um, und ringsum trat mein Blick auf erbeutete Arien. Das Bauen war froher Zuversicht ge- wesen. Nun stand er auf dem Ratgeber und blickte zu uns herüber mit großen, leuchtenden Augen. Als er zu reden antrat, hielt jeder von uns den Atem an, und jederliche Atile herrschte in dem Raume.

„Meine lieben jungen Freunde!“ begann er mit vollständer, klarer Stimme, durch die nur ein leises Zittern innerer Bewegung klang. „Ich bitte Sie herzlich, das Sie versuchen, ob Sie mir Ihr Vertrauen und Ihre Zuneigung schenken können. Ich weiß, solche fabelhaften Worte können nicht in Handlungen über; sie müssen erst bezeugt werden. Glauben Sie mir! Ich habe den edlichsten Willen, mir Bürgerrecht in Ihrem Kreise zu erwerben, in dem ich mir jetzt noch wie ein Eindringling vorkomme.“

Wie Ihnen ja wohl bekannt ist, haben wir ein bestimmtes Ziel vor Augen, das wir im Laufe dieses Jahres miteinander erreichen müssen: Ihre Vertretung nach Oberprima. Daß Ihnen dies ohne Ausnahme gelüstet, dafür fühle ich mich Ihnen und Ihren Eltern gegenüber in erster Linie verant- wortlich. Das ist das Notwendigste, doch es ist nicht zugleich auch das Höchste.

Ich bitte Sie darum recht inständig, werten Sie alle im Punkte mit mir dahin, daß wir das Zentrum so rasch wie möglich erledigen, damit wir Zeit erübrigen, um zusammen zu Besessern, Würdigeren vorzubringen. Ich möchte nicht, daß Sie sinken aus der Schule ins Leben hinaus- treten. Den Kopf nur beschwert mit harten grammati- schen Regeln, toten mathematischen Formeln und ähnlichem Kram, der nur dazu taugt, möglichst rasch wieder vergessen zu werden, damit in den Köpfen Platz für Nütz- liches geschaffen wird. Ich wünsche, Sie schon in diesem Jahre unserer gemeinsamen Arbeit mit so viel Kenntnis des Wirklichen, des praktischen, des öffentlichen Lebens aus- zustatten, daß Sie das Gymnasium recht gering verlassen, um sich nicht nur der schwierigen Berufswahl gewachsen zu zeigen, sondern auch den Gefahren, die Sie in der neuen Freiheit bedrohen, die Stimm zu bieten. Dazu wird erst der Gedach wahr werden, denn Sie in den zehn

Jahren Ihrer Schülerlaufbahn schon so oft vernommen und fast ebenso oft ungläubig belächelt haben: Man lernt nicht für die Schule, sondern für das Leben.“

Und rasch, als ob er uns zu irgendeiner etwa beab- sichtigten Anrede keine Zeit lassen wollte, fuhr er fort, indem er einen Blick auf den vor ihm liegenden Stunden- plan warf:

„Es ist eigentlich Cicero angelegt. Das hat ja noch bis morgen Zeit. Für jetzt bitte ich Sie vielmehr, daß Sie einen deutlichen Aufsatz anfertigen, worin mir jeder so aufrichtig, wie es ihm möglich ist, über sein bisheriges Leben und seinen Charakter, seine Talente und Neigungen Bericht erstattet. Und dann will ich Ihnen auch von mir erzählen; das ich bisher erlebt und gelernt, erfreut und sich reich habe. Wenn nur wenn wir gegenseitig übereinander genau Bescheid wissen, können wir uns zu erfrischendem Wirken und Tun vereinigen.“

Wieder hielt ich Umschau unter meinen Mitschülern. Zuerst erblickte ich hilflose Verwirrung auf allen Gesichtern, die aber — bei den einen rascher, bei anderen langsamer — in helles Verständnis überging.

Schon glitten unsere Federn emsig über das Papier. Im ersten Augenblicke überlegte ich ganz unzufällig, wie ich mich nach alter Gewohnheit der heißen Aufgabe möglichst diplo- matisch und vorzüglich entledigen konnte. Aber von dem Wesen des Mannes dort oben ging eine so zwingende Gewalt aus, daß Selbstheit und Verstellung zur Unmöglichkeit wurden. Die reine Wahrheit entströmte meiner Feder. Und ich fühlte, daß es den anderen genau ebenso erging wie mir. Während wir also das Allerhöchste unserer Herzen auf- schlossen, ließ der neue Ordinarius jeden einzelnen vor sich kommen und hielt ihn ein paar Minuten lang in leiserem Gespräch fest. Am Ende der Reihe an mich. Das Gerücht schlug mir bis in die Kehle, als er mir die Rechte bot und die meine einen Augenblick drückte, indem er dabei seine Augen auf den Grund meiner Seele zu versetzen schien. Er stellte eine Frage an mich, ich wollte gerade antworten, aber es gelang mir trotz aller Strenge nicht, eine Silbe hervorzubringen. Zugleich verzerrten sich die edlen Änge des

Die Revisionstätigkeit der Reichskontrolle unterliegt in seiner Beziehung der Kompetenz des Ministerrats.

Paris, 30. April. (M. Z. N.) Der deutsche Marineattaché in Petersburg (Friedrichsberg) ist hier eingetroffen, um die letzten Forderungen zu klären, die er in Bezug auf die Besetzung von Petersburg zurückzulegen hat.

In der heutigen Reichstags-Sitzung hat die sozialdemokratische Fraktion folgende Ausweisungen von Russen aus Berlin betreffend Interpellation eingebracht:

Ich bin Herrn Reichstagspräsident bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin mit Willigung des preussischen Ministers des Innern in Absprache mit der Kommission des Reichs des russischen Handels- und Schiffahrtvertrages vom 28. Juli 1904 russische Staatsangehörige in Massen des Landes verweist? Und was geschieht bei der Reichstagskontrolle gegen diese ungesetzlichen Absagen zu tun?

Wir müßten angeht dieses Vorgehens der Sozialdemokratie mit dem Ausdruck unseres Bedauerns darüber nicht zurückhalten, daß die bürgerlichen Parteien sich hier lassen, dies handelte es sich um eine Frage, die in der Volkserziehung zur Sprache zu bringen Ehrenpflicht, das bürgerliche Liberalismus gewesen wäre. Einige bemerkenswerte Ausweisungsfälle sind hier noch erwähnt worden: Unter anderem hatten auch zwei russische Violinisten das Ausweisungserdict erhalten. In letzter Stunde ging ihnen indes unermutet die polizeiliche Benachdichtigung zu, daß ihre Ausweisung nachträglich annulliert worden sei. Diese Zurücknahme des Ausweisungserdicts ist die beste Kritik des schablonenhaften Verfahrens, das bei den Ausweisungen von den Polizeibehörden beliebt wird. Ein anderer Fall: Vor einigen Wochen erschien hier ein deutscher Russe mit seiner Gattin, die sich in einer hiesigen Klinik einer Operation unterziehen muß. Beide reisen nach der Genehmigung der Frau wieder nach Russland ab, nachdem sie hier noch große Einfälle gemacht haben. Jetzt, drei Wochen nach ihrer Heimreise, trifft bei ihnen hiesigen Bekannten, bei denen sie gewohnt hatten, ein Schreiben der Polizei ein, das die Russen als lästige Ausländer ausweist. Dagegen ist das Schreiben aus dem letzten Augenblick des April, also aus einer Zeit, wo das russische Ehepaar längst wieder in Russland weilte! Beide hier mitgeteilten Fälle zeigen, wie schamlos und summrarisch die Berliner Polizei die Ausweisungen handhabt. Jede des Reichstages wird es sein, dem einen Mangel vorzuziehen.

### Das englische Budget.

Über die gestrige Sitzung des britischen Unterhauses, in der das englische Budget eingebracht wurde, wird in Ergänzung des Telegramms in der heutigen Morgenausgabe noch folgendes berichtet:

Der Schatzkanzler Balfour führte aus, soweit man aus dem Umfang der Bekämpfung auf dem Gebiete der Industrie und des Handels schließen könnte, sei das vergangene Jahr ein Jahr des Fortschritts gewesen. Die Ausgaben für den öffentlichen Dienst seien im Vergleich mit dem Vorjahre um 100 Millionen Pfund gestiegen, während im letzten Jahre eine bedeutende Verminderung der öffentlichen Ausgaben stattgefunden habe. Derselben günstigen Anzeichen seien mit wachsender Stärke im ersten Viertel des gegenwärtigen Jahres zu sehen. Hinsichtlich der Budgetverhältnisse für 1906/07 erklärt der Schatzkanzler, die Angelegenheiten seien nicht eigentlich das Wert der gegenwärtigen Regierung, aber er glaube, daß, wenn er im nächsten Jahre das Budget einbringe, er eine weitgehende Erparnis werde anbringen können, ohne die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung zu vernachlässigen. Die Rücklage sei einer größeren Sparmaßnahme im Haushaltsplan der Verwaltung sei die erste wichtige Pflicht der Regierung. Die zweite sei die Herabsetzung der Staatsausgaben, welche dieses Jahr auf 1.170 Millionen Pfund betragen. Die dritte sei die Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben. Die Gesamtschulden, welche zur Herabsetzung der Staatsausgaben für 1906/07 zur Verfügung stehen, werden sich auf 13.500 Millionen Pfund Sterling belaufen und in sich folgenden 3.486 Millionen Pfund Sterling betragen: 1.000 Millionen Pfund Sterling für die öffentlichen Arbeiten, 1.000 Millionen Pfund Sterling für die öffentlichen Gebäude, 1.000 Millionen Pfund Sterling für die öffentlichen Gebäude, 1.000 Millionen Pfund Sterling für die öffentlichen Gebäude.

Jugendlichen Lehrers in die rümpelige, pergamentene Frase eines mit wolleblumten oder Manntrins. ... Der Föder des Examen wird sich abgeben. Ich führe mich mit der Hand aber die geschlossenen Augen und jauchere mir noch einmal die herliche Gestalt in die Erinnerung zurück, die mir soeben im Examen aufgehört war. Und dann beachtete ich im Geiste jenes andere Bild - das Bild des Mannes - Gott hab' ihn selig! - der vor einem Vierteljahrhundert wirklich mein Ordinarius in Unterprima gewesen war. Der Kernte war morsch und leberig geworden, bis er sich vor eines anderen Klasse herabgedrückt hatte. Uralt - umgeben im wüsten, ungetrockneten Freyen!

Ich sah das Bildchen in dem abgestaubten Rock und der krummen Nase so deutlich vor mir, als ob ich ihn erst gestern zum letzten Male in vier vergammtes Antlitz gesehen hätte. Er erklärte wieder einmal Ciceros Briefe. Aber bald Perioden in einer geschlagenen Stunde! Der Kernte mußte sich immer über irgend etwas ärgern. Und wenn er dazu keinen besten Grund hatte, verdroß es ihn, daß er zu seinen Brüdern, „Eie“ sein mußte und sie nicht mehr mit dem Sätzen traktieren durfte. Am allerwenigsten konnte er das eine begreifen: daß die Jugend jung ist.

Das war der Ordinarius der Vergangenheit gewesen. Nun, ich hatte ihn wenigstens im Examen sehen dürfen, den Lehrer der Gegenwart? Ich mußte lächeln. Aber vor der Gegenwart liegt ja die Zukunft, und auf sie zu hoffen, ist vielleicht das einzige Glück, das dem Menschen durch nichts gerührt werden kann.

Der Dampfer „Bürgermeister“ der deutschen Ostküste, der am 16. April nach West, hat eine neue Reise unter dem Kommando des Kapitän Robert Koch beendet. Der Dampfer hat die Reise von der Ostküste nach dem Festland der Ostküste, bekanntlich ein Cousteau des Königs von Italien; in seiner Besetzung hat der Ober Umberto Cagni, Seibart Adèle Caball, Professor Accati, Graf Antonio Cagni und ein Malakoff. Wie aus einem Briefe vom Bord des „Bürgermeister“ aus Port-Saïd hervorgeht, bildet der Dampfer den Mittelpunkt bester Besetzung auf dem Schiffe; er unterliegt sich auf das genaueste mit den Fischern unserer deutschen Expedition, man hat bei einem Glase „schöne Fische“ von Fischschiffen bekommen; auch ein Malakoff erzählt die Freude der interessanten Fahrt. Die Passagiere der ersten Kabine setzen sich noch aus Offizieren unserer deutschen Schutztruppe und einigen englischen Familien zusammen. Während Professor Koch mit seiner Expedition erst in Anapa an Land geht, läßt sich der Dampfer von Anapa, wie schon in Ruzze erwähnt, bereits in Vombassa auslösen,

London, 30. April. (M. Z. N.) Oberhaus. Lord Balfour lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Unzulänglichkeiten, welche in jüngster Zeit durch die Anwesenheit einer Bande von 80 bis 100 Personen in London entstanden sei, welche mehrfach in den Straßen begangen hätten. Er fragt an, ob im Hinblick auf das Gerücht, daß noch andere Zigeuner das Land durchzögen würden, die Regierung Vorstellungen bei der deutschen Regierung machen oder sonst Schritte tun werde, um die Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Der Lord der Unterhaus, Lord Balfour, antwortet, daß er nicht weiß, ob es möglich sei, die Zigeuner als lästige Ausländer aus dem Land zu entfernen, welches vorgebracht, aber jetzt könne kein Grund für ein derartiges Vorgehen vorhanden sein. Einige Deutsche in Glasgow seien demüthigt, sie zur Rückkehr in ihr Heimatland zu bewegen.

### Eine Sensation in der Pariser Arbeiterbörse.

Eine dramatische Scene, die viel zu denken gibt, hat sich gestern abend in der Pariser Arbeiterbörse abgespielt. Unser Pariser Korrespondent übermittelte uns nachfolgendes Privat-Telegramm:

In dem großen Saal hielten hundert Arbeiter eine ihrer Besprechungen ab. 1500 Personen waren anwesend. Auf der Tribüne saß an Stelle des verstorbenen Grafen des Epinoy der Herr August. Am 20. April trat plötzlich ein junger Mann in den Saal, um in voller Anwesenheit dem Saal die Hand zu schütteln. Er wurde sehr begrüßt, aber er brach sich nicht um die Arbeitergruppen zur Rechten. Die Besprechung durch die mit feinsten Gegenständen. Er beachtete das nicht, sondern sagte leise einige Worte zu August, und dieser bat die Besprechung, den Saal zu verlassen. Der Deputierte sagte mit etwas erregter, aber energischer Stimme folgendes: „Ich bin Deputierter der Arbeiter der Pariser Arbeiterbörse, die ich von August kenne, aber mein Name ist nicht bekannt. Ich bin ein republikanischer Offizier von der ersten revolutionären Armee und ich habe andere Leiden und wurde Sozialist.“ Die im Saal Versammelten begannen hier förmlich zu applaudieren. Der Offizier fuhr fort: „Die Demagogik ist nicht nötig. Ich will die Demagogik nicht verwenden, aber man muß die republikanischen Offiziere schützen.“ Ein Arbeiter rief: „Was ist das für ein Mann, aber was werden Sie tun, wenn Sie morgen wieder erhalten, auf die Arbeiter zu schießen?“ Der Deputierte antwortete: „Ich bin ein Soldat und werde auf meine Arbeit gehen, aber ich werde niemals auf die Arbeiter schießen lassen, die meine Brüder sind.“ Die Besprechung schloß sich ab, und der Deputierte rief den Arbeitern zu: „Behaltet euch und geht in den Saal, meine Freunde! Die Kerne ist republikanisch und sozialistisch.“ Ein Arbeiter rief wieder: „Ja, aber antworten Sie auf mich.“ Der Deputierte antwortete: „Nein, man kann den Befehl geben, aber die Finten werden nicht losgelassen, wir sind mit euch.“ Die Besprechung ist nun beendet, man ruf den Deputierten zu: „Guten Sie adieu, es sind Epinoy hier, man weiß ja schon, was Sie hier gesprochen haben. Gehen Sie zu den Arbeitern.“ Der Deputierte antwortete: „Ich bin mit meiner Verantwortung nicht einverstanden, ich gehe allein.“ Der Deputierte fuhr fort: „Ich bin ein republikanischer Offizier und ich habe andere Leiden und wurde Sozialist.“ Die im Saal Versammelten begannen hier förmlich zu applaudieren. Der Offizier fuhr fort: „Die Demagogik ist nicht nötig. Ich will die Demagogik nicht verwenden, aber man muß die republikanischen Offiziere schützen.“ Ein Arbeiter rief: „Was ist das für ein Mann, aber was werden Sie tun, wenn Sie morgen wieder erhalten, auf die Arbeiter zu schießen?“ Der Deputierte antwortete: „Ich bin ein Soldat und werde auf meine Arbeit gehen, aber ich werde niemals auf die Arbeiter schießen lassen, die meine Brüder sind.“ Die Besprechung schloß sich ab, und der Deputierte rief den Arbeitern zu: „Behaltet euch und geht in den Saal, meine Freunde! Die Kerne ist republikanisch und sozialistisch.“ Ein Arbeiter rief wieder: „Ja, aber antworten Sie auf mich.“ Der Deputierte antwortete: „Nein, man kann den Befehl geben, aber die Finten werden nicht losgelassen, wir sind mit euch.“ Die Besprechung ist nun beendet, man ruf den Deputierten zu: „Guten Sie adieu, es sind Epinoy hier, man weiß ja schon, was Sie hier gesprochen haben. Gehen Sie zu den Arbeitern.“ Der Deputierte antwortete: „Ich bin mit meiner Verantwortung nicht einverstanden, ich gehe allein.“

Die konservativen und nationalpolitischen Blätter behaupten, Deputierter August sei ein Anhänger des früheren Reichsministers Andra. Man sehe jetzt, welche Früchte die Amtsführung Andras gezeitigt.

### Verhaftung des Comte de Beauregard

Berichtet uns unser Pariser Korrespondent telegraphisch noch folgendes:

Bei dem verhafteten Comte de Beauregard waren drei Leitungen gefunden worden, die ein gewisses Verbrechen begangen hatten. Der Comte wurde verhaftet und in das Gefängnis von Beauregard gebracht und hielt sich im Gefängnis der Departements, beteiligte sich an der Wahlkampagne für einen sozialistischen Kandidaten.

Der Comte wurde verhaftet, die drei Leitungen waren gefunden worden, die ein gewisses Verbrechen begangen hatten. Der Comte wurde verhaftet und in das Gefängnis von Beauregard gebracht und hielt sich im Gefängnis der Departements, beteiligte sich an der Wahlkampagne für einen sozialistischen Kandidaten.

Der Comte wurde verhaftet, die drei Leitungen waren gefunden worden, die ein gewisses Verbrechen begangen hatten. Der Comte wurde verhaftet und in das Gefängnis von Beauregard gebracht und hielt sich im Gefängnis der Departements, beteiligte sich an der Wahlkampagne für einen sozialistischen Kandidaten.

Der Comte wurde verhaftet, die drei Leitungen waren gefunden worden, die ein gewisses Verbrechen begangen hatten. Der Comte wurde verhaftet und in das Gefängnis von Beauregard gebracht und hielt sich im Gefängnis der Departements, beteiligte sich an der Wahlkampagne für einen sozialistischen Kandidaten.

Sanbitalen, und wurde besamlich beschaltet. Einer Langsamung galt er vielfach als verächtlich, und der Sanbital, für den er Propaganda gemacht hatte, erklärte ihm jetzt für einen Agent provocateur und Spion. Vielleicht betrieb er dazwischen Erpressungen, und die ganze Unzufriedenheit gegen den neuen überreichten Comte de Beauregard kann auf einer solchen Erpressung beruhen. Die drei gefundenen Leitungen lauten über 200, 6000 und 7000 Franc. Der Comte de Beauregard, sehr charakteristisch, hat seine Briefe zurückgelassen, die er für 6000 dem Comte de Beauregard als seine Briefe zurückgelassen habe und sein Ehrenwort gebe, daß er nicht weiter befrage.

Der sehr reiche Comte de Beauregard, der seine Wohnung mit einem Comte de Beauregard geteilt hatte, ist vielleicht von allen möglichen unangenehm Umständen absichtlich in eine phantastische Komplotzgeschichte verwickelt worden. Die Unterjuchung muß zeigen, ob diese Geschichte dem Comte de Beauregard die persönliche Freiheit und das ganze politische Vorgehen verleiht.

Der Comte de Beauregard hat seine Wohnung mit einem Comte de Beauregard geteilt hatte, ist vielleicht von allen möglichen unangenehm Umständen absichtlich in eine phantastische Komplotzgeschichte verwickelt worden. Die Unterjuchung muß zeigen, ob diese Geschichte dem Comte de Beauregard die persönliche Freiheit und das ganze politische Vorgehen verleiht.

Der Comte de Beauregard hat seine Wohnung mit einem Comte de Beauregard geteilt hatte, ist vielleicht von allen möglichen unangenehm Umständen absichtlich in eine phantastische Komplotzgeschichte verwickelt worden. Die Unterjuchung muß zeigen, ob diese Geschichte dem Comte de Beauregard die persönliche Freiheit und das ganze politische Vorgehen verleiht.

Der Comte de Beauregard hat seine Wohnung mit einem Comte de Beauregard geteilt hatte, ist vielleicht von allen möglichen unangenehm Umständen absichtlich in eine phantastische Komplotzgeschichte verwickelt worden. Die Unterjuchung muß zeigen, ob diese Geschichte dem Comte de Beauregard die persönliche Freiheit und das ganze politische Vorgehen verleiht.

### Clemenceau an den „Figaro“

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Paris, 1. Mai. Clemenceau, der viel zu lange geschwiegen, hat nun das richtige Wort gefunden. Er hat Herrn Gaston Calmette, dem Leiter des „Figaro“, einen Brief geschrieben, dem nach dem Kopf trifft. Clemenceau hat in dem Brief die Bekämpfung der Sozialisten in der Hand bei dem Verbrechen des Deputierten Lantour den Hut schief aufgesetzt und eine leixere Miene zu Gesicht getragen. Clemenceau schreibt an Calmette: „Ich lehne es ab, darüber zu diskutieren, ob mein Hut schief lag, und welchen Ausdruck mein Gesicht hatte. Man muß sehr um Argumente besorgen sein und sich tief im Inneren fühlen, um zu solchen Unschuldigungen zu greifen. Das alles geschieht nur, weil ich den Comte de Beauregard in der Hand bei dem Verbrechen des Deputierten Lantour den Hut schief aufgesetzt und eine leixere Miene zu Gesicht getragen. Clemenceau schreibt an Calmette: „Ich lehne es ab, darüber zu diskutieren, ob mein Hut schief lag, und welchen Ausdruck mein Gesicht hatte. Man muß sehr um Argumente besorgen sein und sich tief im Inneren fühlen, um zu solchen Unschuldigungen zu greifen. Das alles geschieht nur, weil ich den Comte de Beauregard in der Hand bei dem Verbrechen des Deputierten Lantour den Hut schief aufgesetzt und eine leixere Miene zu Gesicht getragen. Clemenceau schreibt an Calmette: „Ich lehne es ab, darüber zu diskutieren, ob mein Hut schief lag, und welchen Ausdruck mein Gesicht hatte. Man muß sehr um Argumente besorgen sein und sich tief im Inneren fühlen, um zu solchen Unschuldigungen zu greifen. Das alles geschieht nur, weil ich den Comte de Beauregard in der Hand bei dem Verbrechen des Deputierten Lantour den Hut schief aufgesetzt und eine leixere Miene zu Gesicht getragen.“

### Marfelle, 1. Mai. (M. Z. N.)

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.

Hier wurden bei zwei Bonapartieren und im Schloss Marfelle von bonapartistischen Baron Bonaparte Hausungen vorgenommen.







**Diverse.**  
Eine Preisprüfung für Pack- und Dütenpapiere ist der Frankf. Ztg. zufolge von den Vereinen der süd- und west-deutschen Packpapierfabrikanten beschlossen worden. Begründet wird dieser Beschluss mit dem hohen Preisen für alle Lumpen.

**BERLINER WAREN-BERICHT.**

**Am Frühlingsmarkt** war die Tendenz matt.  
Am Frühlingsmarkt notierten: Weizen inländ. 178-183 ab Bahn, inländ. 188-193 ab Bahn, Gerste, inländische Futtergerste, mittel und geringe 144-150, gute 145-157, russische und Donau losbiete 129-134, schwere 141-104, amerikanische 122-125 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, mittel, meckl., pommer., preuss., pos. und schles. 169-179 bis 188, mittel 178-178, gering 165-172, russisch, mittel und gering 164 bis 169, fein 170-173, amerikanischer 168-170 ab Bahn und frei Wagen, Mais, amerik. mittel 131.50-133.50, abfallend 116-124, rund 148 bis 153 frei Wagen, Erbsen, inländ. und ausländ. Futtererbsen mittel 163-169, feine und Tabenerbsen 170-179 ab Bahn und frei Wagen, Weizenmehl 00 23.00-23.00, Roggenmehl 0 und 1 20.50-22.30, Weizenkleie 10.50-11.20, Roggenkleie 10.50-11.10 M.

**Offizielle Produktbörse.** Unter den Drucken umfangreicher Realisationen, die im Hinblick auf die Zunahme der Weizenbestände im Handelskammerbezirk Berlin vorgenommen wurden, gingen die Weizenpreise um 3/4 bis 1/2 M. zurück. Am Roggenmarkt war die Tendenz schwach. Glattstellungen und Deckungen lösten einander ab. Letztere fanden statt, weil auch heute eine größere Partie zur Abladung im laufenden Monat bestimmt wurde bei der Begleichung als nicht lieferbar erklärt wurde. Die Preise stiegen 1/2 bis 3/4 M. ein. Hafer ging auf Glattstellungen und bis 1/2 M. im Wert zurück. Der Maispreis liess bei stillem Geschäft um 1/4 M. nach. Roggenmehl unverändert. Für Rohöl war die Tendenz auf Realisationen matter, die Preise wichen um 30 bis 40 P.

**An der Mittagsbörse notierten:** Weizen, m. k. 179-185 ab Bahn, Mai 186.75-186.75-187, Juli 190-189.50-189.75, Roggen inländ. 188-190 ab Bahn, Mai 163.25-164-163.75, Juli 169.25-169 bis 169.75, Sept. 161.25-160.75-161, Hafer Mai 168-168.75, Juli 167.50, Mai 190-190.50, Weizenmehl 00 23-23.50, Roggenmehl 0 und 1 20.50-22.30, Weizenkleie 10.50-11.20, Roggenkleie 10.50-11.10 M., Dezember 52.2-52.7 M.

**Preise um 2 1/2 Uhr (Nichtamtlich.)** Weizen Mai 186.75, Juli 189.75, September 182.75, Roggen Mai 161.25, Juli 169.25, Sept. 161.25, Hafer Mai 168.75, Juli 167.50, Sept. 160.25, Juli 133.50, Mehl Mai 21.00, Juli 21.65, Rübeli loko 48.9, Mai 48.9, Oktober 50.0, Dez. 52.7 M., Treckene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 17.75 M., Feuchter Kart. 17.40 M.

**Getreideverkehr im Bezirk der Berliner Handelskammer im April 1906.**

	Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Mais	Ausländ. Getreide	Roggenmehl	Weizenmehl	Mehl, alt. m. h.
Lsg. a. 30 M. in Speichern	4575	7641	7816	2711	4283	392	130	174	143
in Kähnen	3731	7014	3878	1933	558	1406	55	1723	143
a. Bahnhöfen	23	169	184	210	—	29	635	234	61
Summe	8329	15593	11778	4853	4826	2891	2329	1931	305
Ein- im April a. d. Wasserstrasse	1010	509	3806	1619	8	679	9509	1296	910
Summe	1900	5551	9159	5162	3011	1037	3182	9567	2738
Vor- im April a. d. Wasserstrasse	2910	6143	13016	6781	3219	1716	6121	10772	1148
Summe	78	1291	2014	2615	1838	179	1185	1220	457
Lsg. a. 30 M. in Speichern	4423	6944	6514	3983	2907	800	9184	5631	—
in Kähnen	4891	5475	3162	2146	392	130	174	143	—
a. Bahnhöfen	23	169	184	210	—	29	635	234	—
Summe	9236	13819	10007	6148	4353	1150	13171	10511	—

**Neueste Handels-Nachrichten.**

Die Börse zeigte heute am Beginn eine recht vorsichtige Haltung. Von der Reserve, deren sich die Spekulation gestern im Hinblick auf die undurchsichtige Situation der New-Yorker Börse befleißigt hatte, war heute wenig mehr zu bemerken. Die Befestigung, die gestern am New-Yorker Markt in Erscheinung getreten war, hat die „amerikanischen“ Sorgen der Börse zerstreut. So kam es, dass heute am „Amerikanermarkt“ recht erhebliche Käufe vorgenommen wurden, obwohl in London heute kein Borsenverkehr stattfand. Auch am Montanaktienmarkt hatte die Geschäftstätigkeit gestern am Umfang zugenommen. Wiederrum waren Käufe einer hiesigen Grosbank, speziell in Harpenen, zu bemerken, und wiederum folgte die sogenannte kleine Spekulation willig dieser Anregung. Die Börse verlies auf den günstigen Bericht von der gestrigen Essener Montanbörse, und sie war heute noch mehr als gestern geneigt, der Erhöhung der Rohkupferpreise eine symptomatische Bedeutung beimessen. Am Bankaktienmarkt zeigte sich lebhaftes Interesse für die Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt. Die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft konnten die gestern erzielte Kurssteigerung nicht voll behaupten. Der „Russenermarkt“ zeigte anfangs eine feste Tendenz, bald nach den „ersten“ Kursen trat aber hier plötzlich ein nicht unerheblicher Verkaufsdrang hervor, zu dessen Begründung ein Gerücht von der Demission Wilton herangezogen wurde. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd, bei denen heute ein Dividendenschluss von 3 1/2 pCt. zu berücksichtigen ist, wurden in grösseren Beträgen aus dem Markt genommen. Im Verlaufe der Montanaktienmarkt eine weitere Befestigung ein. Für Trockenlos zeigte sich auf Pariser Anregung Interesse. Nach 3 Uhr wurden in Schiffahrtaktien umfangreiche Positionslösungen vorgenommen.

**Am Nassauindustriellenmarkt herrschte heute eine feste Tendenz.** Namentlich Eisenwerte. In denen das Publikum mit grösseren Kaufdrängen an den Markt trat, erzielte Kurssteigerungen. Es wurden höher:

Oberaunitzer Glas 3, Hommer 3, Sächs. Böhm. Zement 2, Gebr. Krüger 2 1/2, Kottbuser Masch. 3, Kölsch 2, Kybauerschiff 4, Lapp 3, Bier u. Stein 6, Paucksch 3, Reipers u. Co. 3, Nussner Lion 2 1/2, Zentner Masch. 3, Deutsche Gasglühlicht 3, Hubbe Steingut 2, Königsl. Porzellan 2 1/2, Rhein. Sprengstoff 3, Pola-Jules-Sprengstoff 2 1/2, Bismarckhütte 5, Gebr. Böhler 2 1/2, Donnersmarckhütte 2 1/2, Geiseler Eisen 4 1/2, Kuhl 2, Mitlowitzer 2, Rhein-Nassau 4 1/2, Marstener Gruben 4. Es waren niedriger:

Schulert u. Salzer 3, Seebeck 3, Stettiner Vulkan 2 1/2, Deutsche Elsenb.-Spisewagen 3, Iluck Schrittzessler 3.

**Am Markt der Versicherungskassen** trat heute eine teilweise beträchtliche Abwärtsbewegung ein. So wurden die Aktien der Westdeutschen Versicherungsaktienbank um 300 M., die der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft um 100 M., die der Aachener Rückversicherungsgesellschaft um 75 M. und die der Kölnischen Rückversicherungsgesellschaft um 100 M. höher. Auch die Aktien der Viktorika, Allgemeine Versicherungs Akt.-Ges. zogen um 150 M. in Kurse an.

**München, 1. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Aktien der Münchener Rückversicherungsgesellschaft

wurden heute mit 2200 M. gegen 2085 M. am Sonnabend lebhaft umgesetzt.

**Vom Rentenmarkt.** Einheimische Anleihen blieben heute im Besonderen ruhig. Der russische Markt zeigte eine unbedeutende Haltung. Während in den russischen Renten, besonders in der Anleihe von 1902, Realisationen zu bemerken waren, erzielte die Mehrzahl der russischen Prämienrenten von durchschnittlich 1 pCt. Für portugiesische, türkische und griechische Werte trat Interesse hervor. Die Lissaboner Stadtanleihe wurde um 1/2 pCt. niedriger.

**Am Geldmarkt** war heute eine weitere Erleichterung zu konstatieren. Tägliches Geld war in sehr erheblichen Beträgen mit 4 pCt. angeboten. Die Seehandlung gab Geld bis Ende Mai mit 2 1/2 pCt. sowie Geld bis zum 30. Juni mit 2 1/2 pCt. Der Privatskonto ging von neun um 1/2 pCt. auf 2 1/2 pCt. zurück, da die Nachfrage der Grossdiskontoren nach Wechseln sich gesteigert hat. Der Devisenmarkt zeigte eine feste Haltung. Die Devisen Paris wurde im Zusammenhang mit dem Vorbestehen des Pariser Zehnjahrs um 5 Pf. höher; Scheck Paris wurde mit 81/88 (gestern 81/88) bezahlt. Die Devisen kurz London wurde um 1/4 Pf. höher, lang London um 2 1/2 Pf. Mai wollte heute umfangreiche Käufe in Devisen kurz London für amerikanische Rechnung hemerken. In hiesigen Finanzkreisen ist man der Ansicht, dass die New-Yorker Banken und Bankfirmen in Berlin vista London kaufen, um damit einen Teil der amerikanischen Goldentnahmen in London zu bezahlen. Auch für Scheck London zeigte sich lebhaftes Interesse. Der Kurs war 20,925 (gestern 20,949). Der Devisen Amsterdam und Schweizer Plätze wurden um je 10 Pf. höher, New-York um 1/2 Pf. Telegraphische Anzahlung New-York war auch heute lebhaft gesucht, sie betrug wieder 1,2225. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit 21,620 (gestern 21,610) bezahlt.

**Vom 2. Mai d. J.** ab werden Wareraktien, Diskontobank-Aktien, schliesslich Abzugs- und Restdividenden für 1905 mit Zuzurechnung von 1. Januar 1906 an leichter Bourse notieren.

**Paris, 1. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Börse ist bei fester Tendenz ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

**Eine neue deutsche Bank in Mexiko.** Unser mexikanischer Korrespondent meldet uns: Die mexikanische Filiale der Deutsch-Uberseeischen Bank soll nach einem zwischen diesem Institut und dem Bankhaus Speyer Broth in New-York abgeschlossenen Vertrage zu einer grossen deutschen amerikanischen Bank mit bedeutendem Betriebskapital umgestaltet werden.

An hiesiger zuständiger Stelle wird uns bestätigt, dass über das von unserem Korrespondenten erwähnte Projekt zurzeit Verhandlungen geführt werden.

**Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges.** Die Aktionäre des Berliner Omnibus-Akt.-Ges. haben am 29. April 1906 eine Generalversammlung abgehalten. In der Sitzung vom 29. April 1906 wurden 2,388,363 M. vereinnahmt (1905 1,888,751 M.).

**Kalle, 1. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Akt. Kalkulator und Sulfatfabrik bei Wolkmarsch beschlossen den Bau einer Chloralkali- und Sulfatfabrik.

**Verleinte Könige und Lauenhütte.** Die Meldung der Bresl. Ztg. von einem auf der Lauenhütte geplanten Bau einer Drahtfabrik wird eine Entlassung des Verleinte Könige als Leiter einer seiner vorliegenden Mitteilung unseres Kattowitzer Korrespondenten als unzutreffend bezeichnet.

**Peipers u. Co. Akt.-Ges. für Walzenzug in Slogon.** Die Gesellschaft hat einen Aktionär auf dessen Antrag am 29. April 1906 eine Generalversammlung abgehalten. In der Sitzung vom 29. April 1906 wurden 2,388,363 M. vereinnahmt (1905 1,888,751 M.).

**Vereinte kaufmännische Werke Akt.-Ges. in Berlin.** Die ersten fünf Monate des Jahres 1905 gegen den Geschäftsbericht zufolge keinen Nutzen, doch hob sich das Geschäft der Gesellschaft im weiteren Verlaufe des Jahres, so dass eine Erhöhung der Aufträge um nahezu 40 pCt. gegen 1904 zu verzeichnen war. Der Maschinenhandel in Walzwerk wurde zum Buchwert verkauft; der Preis wurde nicht in bar bezahlt, teils gegen erste Hypothek kredittiert. In Berlin wurde die Tätigkeit auf dem Gebiete der Eisenkonstruktionen und der Bearbeitung von Trägern vererbt. Dagegen hat die Gesellschaft den fortgesetzten verlustbringenden Maschinenhandel in 1905 ganz aufgegeben. Bei 38,054 M. (1904: 37,020 M.) Abschreibungen wurde nach Deckung der Unterbilanz aus 1904 von 7285 M. ein Reingewinn von 55,559 M. erzielt, aus dem 20,000 M. dem Reservefonds überwiesen, 24,000 M. zur Bildung eines Reservefonds verwendet und 11,559 M. auf neue Rechnung vorgelassen werden. Aus der Bilanz ist hervorzuheben:

Das Grundbesitzkonto hat sich infolge des Verkaufes des Schlagerwerkes von 225,982 M. um 275,277 M. vermindert; das Geleisungskonto aus demselben Grunde von 492,771 M. auf 321,281 M. und das Maschinenkonto von 23,102 M. auf 186,788 M. Ferner sind in demselben Aktivenkonto die in Höhe von 115,000 M. das Utensilien- und Werkzeugkonto in Höhe von 19,163 M. der Warenbestand 12,767 M. (60,710 M.) der dortigen Unternehmen eine andere Form zu geben. In dieser Hinsicht schwebten gegenwärtig Verhandlungen mit Wiener Baugesellschaften. Das Geschäft in Wien ganz aufzugeben, sei nicht ramsam, da in Oesterreich die Eisenbahngewerbe ein staatlich privilegiertes sei; es könnte daher als ein Vorzug betrachtet werden, dass die Gesellschaft in Wien festen Fuss gefasst habe. Weiter sollte Generalkonzern Landau mit, dass der Kurstreich der Aktien wohl auf die Vermittlung des Generalkonzern über das allgemeine Darniederliegen des Eisenbahngewerbes im vergangenen Jahre zurückzuführen sei. Tatsächlich sei wenig gebaut und wenige neue Konzessionen erteilt worden. Die Eisenbahngewerbe staatlichen Bauten aber sei der Tummelplatz der wildsten Konkurrenz aller kleinen Unternehmen, so dass hierbei wenig für die Gesellschaft zu erreichen sei. Die Eisenbahngewerbe seien daher nicht, doch könne man aus der Vergegenbärtung sehr optimistisch in die nächste Zukunft nicht blicken. Im Aktienbesitz der Gesellschaft sei, was in Betrachtung einer Anfrage zu erwähnen, vereinbarere Verbindungen abzugeben von dem Verkauf der Aktien der Marienb.-Brennerei und Brandenburgerischen Südbahn, nicht eingetriben. Die Zinsen aus dem Effekten betragen sich auf ca. 250,000 M. Jedemfalls ist die Vergrößerung des aus Aktienbesitzes gemessenen Wunsche, im nächsten Geschäftsjahre eine Spezialisierung des Effektenbestandes vorzunehmen und die Einnahmen aus Effektenzinsen gesondert aufzuführen, wünschenswert.

Die vom 5. Mai ab zahlbare Dividende wurde auf 6 1/2 pCt. für die Vorzugsaktion und auf 1 1/2 pCt. für die Stammaktien festgesetzt.

**Hamburg, 1. Mai.** (Privat-Telegramm.) Die Generalversammlung der Dampf-Schiffreederei Union setzte die Dividende auf 2 1/2 pCt. fest. Auf eine Anfrage besetzte Generaldirektor Kolbe, die Schiff einseiner Linien seien gut beschützt. Ein besseres Geschäft wird aber nicht abgesehen. Die Dividende wird nicht abgegraben. Für das laufende Jahr seien die Aussichten günstig.

**Der Kurmakler August Reissner** ist gestern gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

**Die Aufhebung des englischen Kolonialanleihen** rückt jetzt näher. In der Diskussionsphase des britischen Budgets im Unterhause führte der Schatzkanzler aus, dass die Aufhebung dieses Zolles 1 Mill. Lstrl. erfordere; die Verminderung des Teerzollens, welche am 1. Juli in Kraft tritt, würde 920,000 Lstrl. kosten. Bei Anknüpfung an der Abschaffung des Kolonialanleihen würde demnach die Bemerkung Aquil zu der Wirkung des letzteren, die britische Ausfuhr habe auf Märkten wie Frankreich, Holland und Belgien abgenommen, während die deutsche Ausfuhr beständig gewachsen sei.

**Madrid, 1. Mai.** (Privat-Telegramm.) Fast der gesamte Betrag von 175 Mill. Schatzscheinen ist gestern zur Konvertierung angemeldet worden; ausserdem sind noch 300 Mill. Schatzscheine bar gezeichnet worden.

**Die amerikanischen Werke** haben, wie uns ein Privat-Telegramm nach der „Köln. Ztg.“ meldet, den deutschen Stahlwerken den Vorschlag gemacht, den auflässlich des Wiederaufbaues von San Francisco zu erwartenden Bedarf gemeinschaftlich zu befriedigen.

**New-York, 1. Mai.** (W. T. B.) Es verlautet, dass die Baltimore-Ohio-Bahn ihren Bestand von Aktien und Kollisionsverträgen veräußern wird. Dies ist vermutlich ein Ergebnis der Erhebungen der zwischensstaatlichen Handelskommissionen über die Beziehungen zwischen den Kollisionsgesellschaften und den Kollisionsverträgen.

**Stettiner Glanzotte 26, 80.**

**Betriebs-Ausweise.**

Halle: Betriebs-Ausweise Eisenbahn. März 1906: 88.550 M. (März 1905: 82.216 M.) April 1906: 933.71 M. (April 1905: 81. März 1905: 753.593 M.)

**Dividenden.**

In Vorschlag gebracht sind für:

Akt.-Ges. für chemische Industrie in Schalk 1 W. 6 pCt. (5 pCt. i. V.).  
Berliner 114 pCt. Anhaltische Sprengstoff-Akt.-Ges. in Berlin 15 pCt. (13 pCt. i. V.).  
Badische Akt.-Ges. für Rheinschiffahrt und Seetransport 10 pCt. (9 pCt. i. V.).  
Douglas-Verleinte Versicherungsgesellschaft in Bremen 100 M. (80).  
Berlinerische Versicherungs-Akt.-Ges. in Mannheim 100 M. (80).  
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 64 M. (40 M. i. V.).  
Zürcher Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. in Zürich 10 pCt. (8 pCt. i. V.).  
Bayerische Elektrizitätswerke in München-Landshut 10 pCt. (8 pCt. i. V.).  
P. Dippe Maschinenfabrik Akt.-Ges. in Sulden 7 pCt. (wie i. V.).

**Effekten-Verlosungen.**

**Braunschweig 20 Talorlose.** Verlosung von 1. Mai. 23 63 108 229 320 410 458 676 633 757 1179 1164 1457 1447 1741 2043 2338 2812 2727 2743 2960 3292 3329 3359 3437 3911 3983 4074 4463 4753 4603 4671 4924 4884 5644 5914 5910 5550 5262 5987 6102 6129 6172 6288 6429 6771 6828 6925 7290 7256 7666 8050 8302 3322 3882 3885 3887 9133 9101.

**Handels-Literatur.**

Käufer und Verkäufer. Von Fritz Gugenheim und Dr. Voßner-Rekow. Berlin. Verlag von L. Schottländer u. Co. Die im Auftrage des Verbandes Deutscher Spezialgeschäfte verfasste Broschüre enthält eine Reihe von Eingangsfragen für kaufmännische Angestellte. Die Ausführungen zielen in einer Reihe seiner humorvollere treffender Bemerkungen über die schwierige Kunst des Verkaufes.

**Waren-Telegramme.**

**Magdeburg, 1. Mai.** Zuckerbörse. Konkurrent 88 pCt. ohne Sack 8,05-8,17. Nachprodukte 75 pCt. ohne Sack 8,05. Stimmung: Matt. Raffin. I. o. Fas. 18,90-18,95. Kristallzucker I. in Sack 17,00-17,05. Stimmung: Still. — Rohzucker I. Produkt Transito frei am Bord Hamburg, per Mai 16,65 Gd. 16,75 Gd. Juni 16,75 Gd. 16,85 Gd. 17,00 Gd. Vorkauf: Nach Neuen auf 17,10 Gd. 17,15 Br. per Okt.-Dez. 17,50 Gd. 17,55 Br. Rubig.

Vorräte aus erster Hand 17,10 Gd. 17,15 Gd. Ende April 1906 4,880,000 per Mai 1906 219,000 Ztr. 1905 aus 3211,000 Ztr. 1904.

**Hamburg, 1. Mai.** 3 Uhr. — Minutens. (Privat-Telegramm.) Kaffee per Mai 37,75, per Septbr. 38,75, per Dezbr. 39,25 per März per Mai 10,16 G. 10,18 Br. per Okt. 12,78 Gd. 12,80 Br. Mais per Mai 13,50 G. 13,52 Br. per Juli 13,70 Gd. 13,72 Br. Kaps per Aug. 27,50 Gd. 27,50 Br. Vorkauf: Nach Neuen auf 27,50 Gd. 27,50 Br.

**Liverpool, 1. Mai.** Baumwolle. Mutmasslicher Umsatz 10,000 B. Import 17,000 B. Tendenz: Stetig.

**London, 1. Mai.** Baumwolle. Importation von Hornby, Henckley & Co. mittelweit von Wilt. Hosen-Berlin. Eröffnungstermin für amerikanische Baumwolle: Mai Juni 5,87, Juli-August 5,80, August-September 5,83, September-Oktober 5,87, Oktober-November 5,90, November-Dezember 5,93, Januar 5,96, Februar 5,99, März 6,02, April 6,05, Mai 6,08, Juni 6,11, Juli 6,14, August 6,17, September 6,20, Oktober 6,23, November 6,26, Dezember 6,29, Januar 6,32, Februar 6,35, März 6,38, April 6,41, Mai 6,44, Juni 6,47, Juli 6,50, August 6,53, September 6,56, Oktober 6,59, November 6,62, Dezember 6,65, Januar 6,68, Februar 6,71, März 6,74, April 6,77, Mai 6,80, Juni 6,83, Juli 6,86, August 6,89, September 6,92, Oktober 6,95, November 6,98, Dezember 7,01, Januar 7,04, Februar 7,07, März 7,10, April 7,13, Mai 7,16, Juni 7,19, Juli 7,22, August 7,25, September 7,28, Oktober 7,31, November 7,34, Dezember 7,37, Januar 7,40, Februar 7,43, März 7,46, April 7,49, Mai 7,52, Juni 7,55, Juli 7,58, August 7,61, September 7,64, Oktober 7,67, November 7,70, Dezember 7,73, Januar 7,76, Februar 7,79, März 7,82, April 7,85, Mai 7,88, Juni 7,91, Juli 7,94, August 7,97, September 8,00, Oktober 8,03, November 8,06, Dezember 8,09, Januar 8,12, Februar 8,15, März 8,18, April 8,21, Mai 8,24, Juni 8,27, Juli 8,30, August 8,33, September 8,36, Oktober 8,39, November 8,42, Dezember 8,45, Januar 8,48, Februar 8,51, März 8,54, April 8,57, Mai 8,60, Juni 8,63, Juli 8,66, August 8,69, September 8,72, Oktober 8,75, November 8,78, Dezember 8,81, Januar 8,84, Februar 8,87, März 8,90, April 8,93, Mai 8,96, Juni 8,99, Juli 9,02, August 9,05, September 9,08, Oktober 9,11, November 9,14, Dezember 9,17, Januar 9,20, Februar 9,23, März 9,26, April 9,29, Mai 9,32, Juni 9,35, Juli 9,38, August 9,41, September 9,44, Oktober 9,47, November 9,50, Dezember 9,53, Januar 9,56, Februar 9,59, März 9,62, April 9,65, Mai 9,68, Juni 9,71, Juli 9,74, August 9,77, September 9,80, Oktober 9,83, November 9,86, Dezember 9,89, Januar 9,92, Februar 9,95, März 9,98, April 10,01, Mai 10,04, Juni 10,07, Juli 10,10, August 10,13, September 10,16, Oktober 10,19, November 10,22, Dezember 10,25, Januar 10,28, Februar 10,31, März 10,34, April 10,37, Mai 10,40, Juni 10,43, Juli 10,46, August 10,49, September 10,52, Oktober 10,55, November 10,58, Dezember 10,61, Januar 10,64, Februar 10,67, März 10,70, April 10,73, Mai 10,76, Juni 10,79, Juli 10,82, August 10,85, September 10,88, Oktober 10,91, November 10,94, Dezember 10,97, Januar 11,00, Februar 11,03, März 11,06, April 11,09, Mai 11,12, Juni 11,15, Juli 11,18, August 11,21, September 11,24, Oktober 11,27, November 11,30, Dezember 11,33, Januar 11,36, Februar 11,39, März 11,42, April 11,45, Mai 11,48, Juni 11,51, Juli 11,54, August 11,57, September 11,60, Oktober 11,63, November 11,66, Dezember 11,69, Januar 11,72, Februar 11,75, März 11,78, April 11,81, Mai 11,84, Juni 11,87, Juli 11,90, August 11,93, September 11,96, Oktober 11,99, November 12,02, Dezember 12,05, Januar 12,08, Februar 12,11, März 12,14, April 12,17, Mai 12,20, Juni 12,23, Juli 12,26, August 12,29, September 12,32, Oktober 12,35, November 12,38, Dezember 12,41, Januar 12,44, Februar 12,47, März 12,50, April 12,53, Mai 12,56, Juni 12,59, Juli 12,62, August 12,65, September 12,68, Oktober 12,71, November 12,74, Dezember 12,77, Januar 12,80, Februar 12,83, März 12,86, April 12,89, Mai 12,92, Juni 12,95, Juli 12,98, August 13,01, September 13,04, Oktober 13,07, November 13,10, Dezember 13,13, Januar 13,16, Februar 13,19, März 13,22, April 13,25, Mai 13,28, Juni 13,31, Juli 13,34, August 13,37, September 13,40, Oktober 13,43, November 13,46, Dezember 13,49, Januar 13,52, Februar 13,55, März 13,58, April 13,61, Mai 13,64, Juni 13,67, Juli 13,70, August 13,73, September 13,76, Oktober 13,79, November 13,82, Dezember 13,85, Januar 13,88, Februar 13,91, März 13,94, April 13,97, Mai 14,00, Juni 14,03, Juli 14,06, August 14,09, September 14,12, Oktober 14,15, November 14,18, Dezember 14,21, Januar 14,24, Februar 14,27, März 14,30, April 14,33, Mai 14,36, Juni 14,39, Juli 14,42, August 14,45, September 14,48, Oktober 14,51, November 14,54, Dezember 14,57, Januar 14,60, Februar 14,63, März 14,66, April 14,69, Mai 14,72, Juni 14,75, Juli 14,78, August 14,81, September 14,84, Oktober 14,87, November 14,90, Dezember 14,93, Januar 14,96, Februar 14,99, März 15,02, April 15,05, Mai 15,08, Juni 15,11, Juli 15,14, August 15,17, September 15,20, Oktober 15,23, November 15,26, Dezember 15,29, Januar 15,32, Februar 15,35, März 15,38, April 15,41, Mai 15,44, Juni 15,47, Juli 15,50, August 15,53, September 15,56, Oktober 15,59, November 15,62, Dezember 15,65, Januar 15,68, Februar 15,71, März 15,74, April 15,77, Mai 15,80, Juni 15,83, Juli 15,86, August 15,89, September 15,92, Oktober 15,95, November 15,98, Dezember 16,01, Januar 16,04, Februar 16,07, März 16,10, April 16,13, Mai 16,16, Juni 16,19, Juli 16,22, August 16,25, September 16,28, Oktober 16,31, November 16,34, Dezember 16,37, Januar 16,40, Februar 16,43, März 16,46, April 16,49, Mai 16,52, Juni 16,55, Juli 16,58, August 16,61, September 16,64, Oktober 16,67, November 16,70, Dezember 16,73, Januar 16,76, Februar 16,79, März 16,82, April 16,85, Mai 16,88, Juni 16,91, Juli 16,94, August 16,97, September 17,00, Oktober 17,03, November 17,06, Dezember 17,09, Januar 17,12, Februar 17,15, März 17,18, April 17,21, Mai 17,24, Juni 17,27, Juli 17,30, August 17,33, September 17,36, Oktober 17,39, November 17,42, Dezember 17,45, Januar 17,48, Februar 17,51, März 17,54, April 17,57, Mai 17,60, Juni 17,63, Juli 17,66, August 17,69, September 17,72, Oktober 17,75, November 17,78, Dezember 17,81, Januar 17,84, Februar 17,87, März 17,90, April 17,93, Mai 17,96, Juni 17,99, Juli 18,02, August 18,05, September 18,08, Oktober 18,11, November 18,14, Dezember 18,17, Januar 18,20, Februar 18,23, März 18,26, April 18,29, Mai 18,32, Juni 18,35, Juli 18,38, August 18,41, September 18,44, Oktober 18,47, November 18,50, Dezember 18,53, Januar 18,56, Februar 18,59, März 18,62, April 18,65, Mai 18,68, Juni 18,71, Juli 18,74, August 18,77, September 18,80, Oktober 18,83, November 18,86, Dezember 18,89, Januar 18,92, Februar 18,95, März 18,98, April 19,01, Mai 19,04, Juni 19,07, Juli 19,10, August 19,13, September 19,16, Oktober 19,19, November 19,22, Dezember 19,25, Januar 19,28, Februar 19,31, März 19,34, April 19,37, Mai 19,40, Juni 19,43, Juli 19,46, August 19,49, September 19,52, Oktober 19,55, November 19,58, Dezember 19,61, Januar 19,64, Februar 19,67, März 19,70, April 19,73, Mai 19,76, Juni 19,79, Juli 19,82, August 19,85, September 19,88, Oktober 19,91, November 19,94, Dezember 19,97, Januar 20,00, Februar 20,03, März 20,06, April 20

Fonds-Telegramme

Table of financial news and telegrams from various locations including Frankfurt, Paris, London, and Berlin.

3. Fusionskennzeichen von 1. Mai (Alex. Löwenberg) ... Vertrieben: Barmener Juli 11.17, Dinkow-Kommandit Juli 18.94-95, Berliner ...

Offizielle Kurse per Ultimo

Table of official exchange rates and prices for various commodities and currencies as of the end of the previous month.

Kurse gegen 3 Uhr. Tendenz: Fest. Kreditaktien ... 218.85, Russische Anleihe ... 138.00, Deutsche ... 230.00-230.50

Table of market prices for various goods, including different types of flour, oil, and other commodities.

3 Uhr 30 Min. Kredit 218 1/2, Diskont 198, Parkfahrkt 163 1/2, Nordl. Eisen 102 1/2, Russische Anleihe ...

Erklärungen zum Kurszettel

Bei den festverzinslichen Papieren ist der Zinssatz von den Kursen angegeben, nachdem sind beizulegen. Die von den Kursen abweichenden Ziffern bedeuten die neuesten Dividenden.

Wechsel-Kurse

Table of exchange rates for various international locations including Amsterdam, London, and New York.

Bank-Diskont

Table of bank discount rates for various banks and locations.

Ausl. Eisen-Bl. u. St. Pr.-Aktien

Table of prices for foreign iron and steel products.

Goldnoten

Table of gold note prices and exchange rates.

Deutsche Anleihen

Table of prices for German government bonds and securities.

Deutsche Eisen-Prior.-Oblig.

Table of prices for German iron priority obligations.

Deutsche Loose

Table of prices for German government securities.

Ausl. Staats-etc. Papiere

Table of prices for foreign government securities.

Deutsche Klein- u. Strassen-Obl.

Table of prices for German small and street obligations.

Hamb. Staats- etc. Papiere

Table of prices for Hamburg government securities.

Ausl. Staats- etc. Papiere

Table of prices for foreign government securities.

Deutsche Eisen-Bl. u. St. Pr.-Aktien

Table of prices for foreign iron and steel products.

Hamb. Staats- etc. Papiere

Table of prices for Hamburg government securities.

Ausl. Staats- etc. Papiere

Table of prices for foreign government securities.

Deutsche Eisen-Bl. u. St. Pr.-Aktien

Table of prices for foreign iron and steel products.

Hamb. Staats- etc. Papiere

Table of prices for Hamburg government securities.

Ausl. Staats- etc. Papiere

Table of prices for foreign government securities.

Deutsche Eisen-Bl. u. St. Pr.-Aktien

Table of prices for foreign iron and steel products.

Ansicht Eisenbahn-Prioritäten

Table with multiple columns listing railway companies and their share values. Includes entries like 'Hamburg-Altona', 'Hamburg-Berlin', 'Hamburg-Elbe', etc.

Bank-Obigationen

Table listing bank obligations with columns for bank name and value.

Brauerei-Aktien

Table listing brewery stocks with columns for company name and value.

Bank-Aktion

Table listing bank shares with columns for bank name and value.

Industrie-Akt. u. Stamm-Prior.

Table listing industrial stocks and preferred shares with columns for company name and value.

Industrie-Obligation

Table listing industrial obligations with columns for company name and value.